

Solidarität mit Israel?

Seit dem 12. Juli ist das Thema Israel wieder in allen Nachrichten präsent. Der Raketenangriff der Hisbollah auf Ziele in Nordisrael und die Entführung zweier israelischer Soldaten durch Hisbollah-Kämpfer hat den seit 1982 schwelenden Konflikt zwischen Israel und dem Libanon neu eskalieren lassen. Nahezu täglich hört man von Luftangriffen, Raketenbeschüssen und Bodenoffensiven. Die aktuelle Opferbilanz liegt bei mindestens 130 Toten, 690 Verletzten und 500 000 Flüchtlingen auf israelischer Seite, 1100 Toten, 3500 Verletzten und 900 000 Flüchtlingen auf libanesischer Seite und 100–500 Toten auf Seiten der Hisbollah.

Während in der Berichterstattung der säkularen Medien oft eine gewisse anti-israelische Tendenz spürbar zu sein scheint, fühlen sich viele Christen dazu aufgerufen, sich ohne Einschränkung auf die Seite des Staates Israel zu stellen und seine Politik in Wort und Tat zu verteidigen. Diese pro-israelische Haltung ist letztlich eine Auswirkung der prophetischen Erkenntnisse John Nelson Darbys und anderer Brüder im 19. Jahrhundert, die auf der Grundlage der alttestamentlichen Weissagungen erstmals seit Jahrhunderten wieder eine nationale Zukunft Israels als Staat voraus sagten – zu einer Zeit, als sonst kaum jemand daran glaubte.

Dass die Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 eine Erfüllung biblischer Prophezeiungen war, dass Gott seine Beziehungen mit dem Volk Israel wieder aufnehmen wird, dass Israel im Tausendjährigen Reich der Mittelpunkt der Welt und eine Quelle der Segnungen sein wird – all das kann und soll hier nicht gelegnet werden.

Dennoch ist zu fragen, ob es unsere gegenwärtige Aufgabe als Christen sein kann, die Politik des Staates Israel aktiv zu unterstützen.

Noch ist Israel „Lo-Ammi“ (Nicht-mein-Volk; Hos 1,9), noch befindet es sich im Unglauben, noch vertraut es auf seine eigene militärische Stärke und nicht auf seinen Messias Jesus Christus. Schon zur Zeit Hesekiels musste Gott seinem Volk vorwerfen: *„Ihr ... erhebt eure Augen zu euren Götzen und vergießt Blut! Da solltet ihr das Land besitzen? Ihr verlasst euch auf euer Schwert, verübt Gräueltaten und macht ein jeder die Frau seines Nächsten unrein! Da solltet ihr das Land besitzen?“* (Hes 33,25.26). Ist es heute grundsätzlich anders geworden?

„Von Anfang an war die Eroberung des Landes Israel durch die zionistischen Pioniere nicht von Mitleid gegenüber Menschen oder Ehrfurcht vor Gott gekennzeichnet. Dass Theodor Herzl an nichts und niemand glaubte, dass David Ben Gurion, Menachem Begin und die ganze erste Generation der jüdischen Führer ihre Kriege schon in den vierziger Jahren mit brutalen Anschlägen auf zivile Ziele begannen“* – das sind geschichtliche Tatsachen, die in den heutigen Luftangriffen auf die Zivilbevölkerung und sogar auf christliche Wohngebiete im Libanon ihre logische Fortsetzung finden.

Gewiss: Israel ist Gottes „Augapfel“ (Sach 2,12), und es hat noch eine große Zukunft vor sich, aber können wir wirklich sicher sein, dass der Libanonkrieg 2006 ein „gerechter“ Krieg zur Erfüllung von Gottes Plänen ist? Überlassen wir es ihm, wie er mit seinem Volk zum Ziel kommen will!

Michael Schneider

* Henk P. Medema: „De toekomst van Israël en de Palestijnen“, in: *Bode van het heil in Christus* 6–7/2002, S. 16–18, hier 18.